

Singer-Songwriter: Zwei Nächte, sechs Acts

Luzern An zwei Abenden gibt das Konzerthaus Schüür dem Schweizer Singer-Songwriter-Nachwuchs eine Plattform. **Freitag:** «Lost Myself», die Debütsingle von **Mara Sophia** aus Luzern, ist eine persönliche Soul/R'n'B-Ballade, wie auch «Cold July». Einen anderen

Sounds

Einschlag hat «Skinny Dipping» zusammen mit Bluefate, das Solo-Projekt des Luzerner Singer-Songwriters und Produzenten Jan Meier. Gesungen hat sie schon immer, später Stunden genommen. Sie spielt auch Klavier und Gitarre. Seit 2020 konzentriert sie sich stärker auf das Schreiben von Songs.



Riana (Bild) aus dem Appenzellerland macht Pop im Appenzellerdialekt und Englisch. Das «SRF 3 Best Talent» Dezember bekommt einige Medienresonanz: Die Single «So Luut» ist immer noch der meistgehörte Song. Zuletzt erschienen ist ihre EP «Losloh». **Stark Asendorf** aus Winterthur wurde wegen seiner «verträumten und entspannten Indie-Songs» zum «SRF 3 Best Talent» Juni gekürt. Dazu kann man auch tanzen. Er singt in Englisch und Deutsch.

Samstag: **Claire My Flair** ist das Indie-Folk Projekt der Zürcher Sängerin und Gitarristin Chiara Fanuli. Im März veröffentlichte sie die erste Single «S.O.S.». Ein echt schöner kleiner Song – Charakter in der Stimme und schöne Harmonien.

Paul Palud, «BandXOst»-Gewinner 2023, ist ein poetischer Geschichten-erzähler mit Klavier, aber auch Ukulele oder Akustikgitarre. Der Appenzeller mit Berliner Wurzeln macht jazzigen, meist deutschen Chanson-Pop.



Paula Mia (Bild) erteilt Gesangsunterricht für Pop, Jazz und Indie-Folk, spielt Gitarre und Klavier – im Sommer hat die Bündnerin an der ZHdK den

Bachelor of Arts in Jazz, Gesang, gemacht, jetzt ist sie am Master Music Pedagogy in Jazz, Gesang. Mit der Single «Enzatgei bi» haben sie und Tumasch è Platz 49 der «Top Pop Rumantsch» erreicht. (reg)

Hinweis

Freitag/Samstag, 5./6. Januar, jeweils 20.00, Schüür, Luzern.

Herz trifft Pragmatismus

Die Inszenierung der «Die Herzogin von Chicago» in Sursee verspricht, differenziert zu werden.



Laien und Profis stehen in «Die Herzogin von Chicago» Seite an Seite auf der Bühne.

Bild: Roberto Conciatori/vzg

Diana Sonja Tobler

Es ist wieder soweit: Die Operette Sursee feiert Premiere. Nach zweijährigem Unterbruch kam mit dem letztjährigen «Zigeunerbaron» schon wieder eine

Klassik

gewisse Routine in die Landoperette. Für Regisseur Giuseppe Spina ist die diesjährige Produktion von «Die Herzogin von Chicago» der erste Einsatz in Sursee. Im Hinblick auf die Premiere redete er mit dieser Zeitung.

Was sofort auffällt: Spina steht voll und ganz hinter der Produktion, er hat für die Probephase und die Aufführungen ein Zimmer in Sursee bezogen und spricht so investiert wie begeistert davon. Die Qualität des Chors sei beeindruckend. Professionelle Stimmführer stabilisierten die Stimmen und offerierten vor jeder Probe Einzelaktionen in Stimmführung. Dass Laien-

haftigkeit den Charme einer Operette ausmache, glaubt er zwar nicht, aber man hätte mit Laien eine grosse Gruppe an begeisterungsfähigen Menschen vor sich. Und etwas pragmatischer: Eine Produktion dieser Grösse mit komplett professioneller Besetzung könne man sich nicht leisten.

Die Figuren werden in ihren Problemen menschlich

Die Operette in Sursee ist regional gut verankert. Rund 10000 Zuschauer werden erwartet. Sogar aus dem Entlebuch käme ein Bus mit Publikum, weiss Spina. Für ihn sei es wichtig, den Leuten eine für sie relevante Geschichte anzubieten. Das Stück spielt in den 1920er-Jahren, eine reiche amerikanische Dame kommt nach Europa. Das habe nicht viel mit dem Leben der meisten Zuschauer zu tun, es entspricht unserem Zeitgeist nicht mehr. Das müsse man auch nicht krampfhaft anpassen. Denn die Figuren haben mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen.

Es gelte, sie trotz all dem Operettenhumor mit all ihren Gefühlen ernst zu nehmen. Das sei es auch, was die Handlung vorantreibe und was ein Stück menschlich und nachvollziehbar mache. Dass man das nicht ausbuchstabieren müsse, dass man sich den zeitgeschichtlichen Kontext (eine Aussenansicht auf Europa) selbst zusammensetzen könne, traue er seinem Publikum zu.

Aus der Zeit gefallen ist Spina trotzdem nicht. Oft überlege er sich, ob eine Figur zwingend männlich sein müsse oder ob ihre Aussage auch in weiblicher Form zum Tragen kommen könnte. Das beeinflusse auch die Besetzung. «Früher waren dann acht Männer als Solisten engagiert und vielleicht zwei Frauen.» Bei der Herzogin von Chicago habe man ohnehin eine starke weibliche Figur, das komme ihm entgegen.

Hinweis

6. Januar bis 17. März, weitere Infos auf www.stadttheater-sursee.ch.

Der lange «Konzertwinter» beginnt

Luzern Der «Stadtkeller», das traditionsreiche Musik-Restaurant am Sternenplatz in der Luzerner Altstadt, startet mit **Marc Amacher** und Band (Donnerstag 4. Januar, 20.30) in den «Konzertwinter». Als der mit dem «Blues im Blut» wird der Berner Oberländer angekündigt. Im November erst war der Blues-Rocker Headliner der 1. Music Session Ebikon. Der Sänger, Gitarrist und Songwriter hat sich dem

Sounds

authentischen Blues, Boogie-Woogie und Rock'n'Roll verschrieben. Das groovt und rockt ganz schön. «The Voice of Germany»-Finale, auf Tour mit Eric Clapton, Billy Gibbons und Gottard; im Sommer 2022 erschien das dritte Album «Grandhotel», ein neues ist in Arbeit. Er wird sicher auch ein paar neue Songs spielen.

Kirk's Patrol (Freitag 5. Januar, 20.30) wiederum, «die letzte Band der 68er-Generation aus Luzern», spielt nur eine Art von Songs: Rockmusikklassiker der 50er- bis 80er-Jahre. Mit dabei im Stadtkeller haben die fünf «Jungs» allerdings ein neues Programm mit «musikalischen Perlen der Woodstock-Generation». Der Saal wird kochen beim Heimspiel.

René Simonpietri tauft neustes Album

Mit der **René Simonpietri Group** tritt am Samstag, 6. Januar, 20.30 Uhr, gleich nochmals eine lokale Formation



auf – und feiert Plattentaufe mit einem Mix aus Latin Rock und Latin Jazz. «Suite del árbol – Suite of the tree», das sind elf Eigenkompositionen in Spanisch und Englisch, aber auch Instrumentalstücke, die Simonpietri in seinem Studio in Kriens aufgenommen hat.

René Simonpietri (Bild), geboren 1956 in Buenos Aires, Argentinien, lebt seit 1982 in der Schweiz und arbeitet als Musiklehrer – Keyboard und Klavier – und Musiker. Er, auch bekannt als René Simon, lebt mit seiner Familie in Kriens.

Der Konzertwinter im Stadtkeller dauert bis zum 30. März. (reg)

Hinweis

Weitere Infos: www.stadtkeller.ch.

Staraufmarsch in Muri

Muri Das neue Jahr läutet «Muri Kultur» mit einem grossen Paukenschlag ein. Zu Gast sind das Kammerorchester

Klassik

Stuttgart unter der Leitung von Thomas Zehetmair und der Flötensolist Emmanuel Pahud. Damit sind gleich zwei weltbekannte Klassikstars zu Gast bei «Musik im Festsaal».

Das Orchester folgt der Vision, die Tradition zu bewahren und gleichzeitig klangliche und programmatische Massstäbe für die Zukunft zu setzen. Dies gelingt am Freitag einerseits mit Werken von Saint-Saëns und Mozart und andererseits mit der Sinfonietta (komponiert 1934) von Albert Roussel. (dst)

Hinweis

Freitag, 5. Januar, 19.30, Kloster, Muri.

Einmal die Welt als Katze wahrnehmen

Das Kleintheater transformiert die Performance «Being Animal» ins Digitale.

Irina Lorez & Kevin Graber versetzen die Besucher in «Ich bin eine Katze» in den Körper einer solchen und lassen ihn die Welt durch die Sinne dieses Vierpfötlers wahrnehmen. «Ich bin eine

Bühne

Katze» stellt eine Weiterentwicklung und Transformation der Performance «Being Animal» (2020–2021) in den digitalen Raum dar. In dieser Neugestaltung werden Besuchende selbst in eine Katze versetzt und erhalten die einzigartige Möglichkeit, die Welt durch die Sinne eines solchen Tieres zu erleben. Welche visuellen Eindrücke erfassen Katzenaugen? Welche Empfindungen durchströmen sie? Welchen potenziellen Gefahren sind sie ausge-



Wie es sich wohl anfühlt, eine Katze zu sein? Lässt sich das digital erfahren?

Bild: vzg

setzt? Das Stück eröffnet eine aussergewöhnliche Interaktion mit den pelzigen Vierbeinern auf Augenhöhe und verspricht eine faszinierende und multisensorische Erfahrung. Die Veranstaltung findet vor Ort im UG des Kleintheaters in jeweils 30-minütigen Zeitslots statt und ist eine 1:1 Erfahrung.

Eine Zusammenarbeit mit der Hochschule für Design & Kunst

Das Projekt ist eine Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen der Departemente Informatik und Design und Kunst der Hochschule Luzern Design & Kunst (HSLU). (sh)

Hinweis

Premiere am Mittwoch, 10. Januar 2024, 17.00, Kleintheater Luzern; weitere Spieldaten unter www.kleintheater.ch

Fische und Tänze mit Luzernern

Luzern Der Gesellschaft für Kammermusik unter der Leitung von Stefan Pavlik und Brigitte Lang gelingt es im-

Klassik

mer wieder, internationale Grössen der Szene nach Luzern zu holen. Jüngst war beispielsweise das Hagen-Quartett zu Gast im Marianischen Saal. Das Dreikönigskonzert gibt nun lokalen Musikern eine Bühne.

Der Titel «Walzer, Romanze und Forelle» fasst das Programm weitestgehend zusammen. Es sind charmanter und zauberhafte Werke von Brahms, Grieg, Sibelius und Schubert zu hören. (dst)

Hinweis

Sonntag, 7. Januar, 17.00, Marianischer Saal, Luzern.